

So funktioniert rücksichtsvoller Naturgenuss

10 einfache Regeln

Naturgenuss lockt Erholungssuchende und Freizeitsportler in die heimische Bergregion. Besonders im Winter, wenn die Wildtiere im Energiesparmodus sind und viel Ruhe benötigen, ist ein rücksichtsvoller Naturgenuss umso wichtiger. Wie das im Einklang mit der Natur geschehen kann, erfährt ihr in diesem Beitrag.



1. Man ist nie der einzige

Die Natur wird auf vielfältige Weise genutzt. In einem Gebiet sind Natursportler aus mehreren Sportbereichen aktiv. Die meist überfüllten Parkplätze sind schon das erste Anzeichen für einen zu vollen Naturraum.



2. Erst informieren, dann losgehen

Ohne Ortskenntnis kann es schwierig sein, Wald-Wild-Schongebiete auszumachen und zu umgehen. Das Internet hilft mit Seiten wie www.outdooractive.com/de/tourenplaner/. Diese zeigen Schutzgebiete an.



3. Schilder und Schongebiete respektieren

Um die Natur zu schützen, werden Schongebiete für Wald und Wild ausgewiesen. Wer sie beachtet, hilft mit beim Schützen.



4. Hunde anleinen

Die Anwesenheit eines Hundes versetzt Wildtiere in höchste Unruhe. Sie sollten deshalb möglichst angeleint den Menschen begleiten.



5. Ruhezeiten beachten

Für den Winter gilt die Regel: Gipfel, Rücken und Grate vor 10 Uhr und nach 16 Uhr meiden. Die Nacht als Zeitraum ohne Störung ist wichtig – vor allem, wenn untertags schon Störungen da sind.



6. Auf Forst- und Wanderwegen bleiben

In Gebieten, in denen es keine Schongebiete gibt, sollte auch im Winter auf Forststraßen und Wanderwegen geblieben werden. Flächenhafte Störung ist zu vermeiden



7. Nicht in den hintersten Winkel

Wildtiere ziehen sich in ruhige und entlegene Bereiche zurück. Werden sie auch dort gestört, fehlen ihnen Rückzugsorte. Daher bitte IMMER auf gekennzeichneten Wegen bleiben.



8. Lärm vermeiden

Rufe und Schreie versetzen Wildtiere in Alarmbereitschaft und verleiten sie zur Flucht. Dadurch verlieren sie wichtige Energie.



9. Aufforstung und Jungwald schonen

Der Wald erfüllt eine wichtige Schutzfunktion, denn er schützt Straßen und Ortschaften vor Lawinen und Erdrutschen. Unter dem Schnee befinden sich oft junge Bäume, welche beim Überfahren verletzt werden und nicht mehr richtig wachsen können.



10. Winterfütterungen meiden

Damit das Rotwild keinen Hungerfraß am Baumbestand anrichtet, wird es über die Wintermonate gefüttert. Diese Bereiche gilt es zu meiden. Man erkennt sie oft schon auf den Karten oder wird auf Schildern im Gelände darauf hingewiesen.